



direkt 5

ANALYSEN, BERICHTE, GRAFIKEN ZU DEN THEMEN ARBEIT, WIRTSCHAFT UND SOZIALES

Inhalt

PERSONENGRUPPEN
Arbeitsprogramm für vier Jahre festgelegt
 Seite 2

1. MAI
Wer spricht wo am Tag der Arbeit?
 Seite 4

STICHWORT
Was ist künstliche Intelligenz?
 Seite 4

#FAIRWANDEL
Im Betrieb für Berlin mobilisieren
 Seite 5

GUT GEMACHT
Betriebsräte gestalten die Transformation
 Seite 6

PRAXISTIPP
Arbeiten mit dem Transformationsatlas
 Seite 6

KFZ-HANDWERK
Tariferhöhung von fünf Prozent gefordert
 Seite 6

ARBEIT UND RECHT
Schwerbehinderung
 Seite 7

ZU GUTER LETZT
Argumente für Europa
 Seite 8

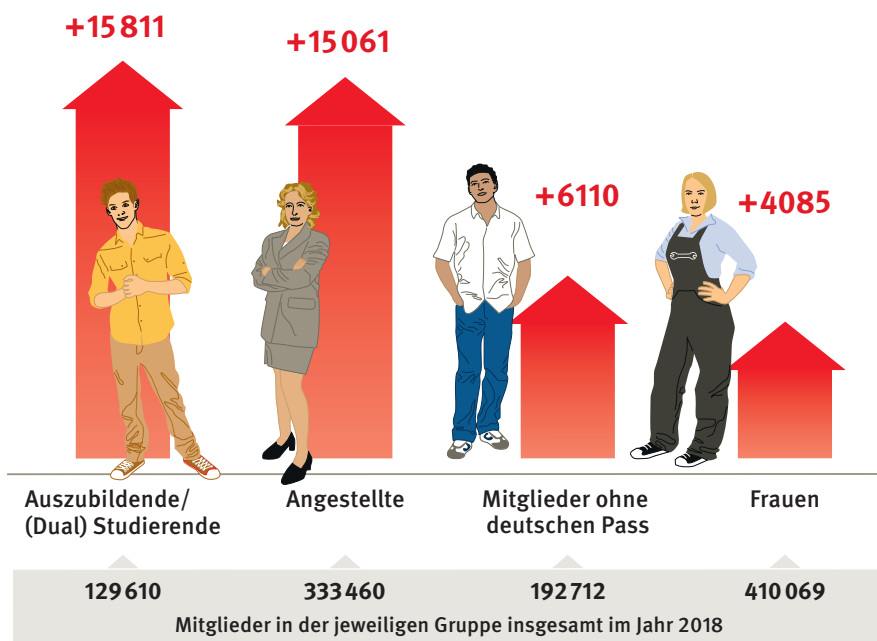
Personengruppenkonferenzen

Vielfältige Mitgliederstärke

Die Zielgruppenarbeit der IG Metall trägt Früchte: Die Zahl der Frauen, Angestellten, Beschäftigten mit Migrationshintergrund sowie der Auszubildenden und (dual) Studierenden nimmt zu. Bei den Personengruppenkonferenzen zeigte sich, wie vielfältig und durchsetzungsfähig die IG Metall ist. | **Mehr auf den Seiten 2 und 3 »**

Mehr Mitglieder in den Zielgruppen

Deutliches Plus bei Auszubildenden/(Dual) Studierenden, Frauen, Angestellten und Mitgliedern ohne deutschen Pass, Anstieg von 2015 bis 2018.



Quelle: IG Metall

» | direkt 5 | 2019

Das Thema im Extranet

- ❖ **#FairWandel I:** Videoclip zur Kundgebung in Berlin
- ❖ **#FairWandel II:** Musterartikel für Betriebszeitungen
- ❖ **Broschüre:** kleiner Ratgeber für AT-Beschäftigte

Das Extranet: extranet.igmetall.de

❖ direkt auch als E-Paper.
 Anmeldung über:
 ❖ extranet.igmetall.de

Vielfältig und durchsetzungsfähig

Insgesamt rund 1300 Teilnehmer haben Ende März in Mannheim bei der Angestellten-, Frauen-, Jugend- und Migrationskonferenz der IG Metall diskutiert, Position bezogen und Ziele für die Arbeit in den nächsten vier Jahren festgelegt. An der positiven Mitgliederentwicklung zeigt sich, dass die Strategie der IG Metall aufgeht.

Unbefristete Übernahme – überall

Die 260 Delegierten der 23. Jugendkonferenz machen sich für bessere Ausbildungsbedingungen und eine moderne Arbeitszeitpolitik stark. Sie wollen überall die unbefristete Übernahme nach der Ausbildung durchsetzen. Die IG Metall Jugend fordert, das duale Stu-

dium ins Berufsbildungsgesetz aufzunehmen und darin ein Recht auf Ausbildung, kostenlose Lernmittel sowie existenzsichernde Ausbildungsvergütungen zu verankern. Klare Ziele sind außerdem ein bundesweit einheitliches Bildungsfreistellungsgesetz (fünf Tage

pro Jahr) sowie eine bessere Finanzierung der Bildungsteilzeit.

Die Delegierten der Jugendkonferenz zeigen klare Kante gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit. Bildung sehen sie als Schlüssel, um den zunehmenden rechten Tendenzen entgegenzutreten. Deshalb sollen Bildungskonzepte für Jugendseminare entwickelt und Informationsmaterial beworben werden.

Zum Thema Klimaschutz verabschiedeten die Delegierten einen Initiativantrag. Die Jugendkonferenz erklärt sich darin solidarisch mit der Schülerbewegung »Fridays for Future«. Die Delegierten sprechen sich dafür aus, dass die Transformation in der Industrie sozial, ökologisch und demokratisch erfolgt. ■

Laura Hein, JAV-Vorsitzende, VW, Braunschweig:

»Besonders toll an der Jugendkonferenz ist, dass man sich gut vernetzen kann. Wir haben uns im Plenum und untereinander intensiv mit den Themen Ausbildungsqualität, Vergütungen und Übernahme befasst. Ganz wichtig finde ich es zudem, klare Kante gegen Rechtsextremisten und Rechtspopulisten zu zeigen – gerade jetzt vor der Europawahl. Im Betrieb sensibilisieren wir Auszubildende mithilfe von Seminaren dafür.«



Foto: TAYLOR Photography

Mehr zu den wichtigsten Beschlüssen:

extranet.igmetall.de → Jugend

Das Büro als Keimzelle der Zukunft

Die Automatisierung der Büros schreitet voran, die Digitalisierung hält Einzug auch in die indirekten Bereiche. Das hat Auswirkungen auf die Beschäftigten und auf ihre Arbeitsplätze: Tätigkeiten und Formen der Zusammenarbeit wandeln sich, es entstehen neue Qualifikationsanforderungen, neue Fähigkeiten und Fertigkeiten werden gebraucht.

Fortschreitende Digitalisierung, das wurde in den Podiumsdiskussionen und Barcamps auf der Angestelltenkonferenz in Mannheim deutlich, birgt Risiken und hält zugleich Chancen bereit. Elementar ist, dass die Automatisierung im Büro, der Einsatz von künstlicher Intelligenz und Robotic Process Automation (RPA) frühzeitig beteiligungsorientiert gestaltet wird. In Workshops wurden betriebliche Gestaltungsoptionen besprochen, gemein-

sam etwa erarbeitet, wie agiles Arbeiten gelingen kann. Das Büro, dafür plädiert Professor Andreas Boes vom Institut für Sozialforschung in München, müsse als »Keimzelle der Zukunft« begriffen

werden. In Mannheim wurde diskutiert, was es braucht, damit gute Arbeit im digitalisierten Büro gelingen kann. ■

Informationen zur Digitalisierung im Büro:

extranet.igmetall.de
→ Praxis → Angestellte

Dirk Mallon, Betriebsrat, Claas, Dissen:

»Wir haben hier bei Claas agiles Arbeiten eingeführt – mit Erfolg: Die Beschäftigten können sich in den agilen Teams einbringen, das hat zu höherer Identifikation mit den Aufgaben und zu steigendem Gemeinschaftsgefühl geführt. Der Austausch auf der Angestelltenkonferenz war wichtig. Mir wurde nochmal bewusst, wie elementar es ist, dass auch Führungskräfte verinnerlichen, wie sich ihre Rolle in agilen Strukturen ändert.«



Foto: CLAAS E-Systems GmbH

Frauen zu Gewinnerinnen der Digitalisierung machen

Die 197 Delegierten der 21. Frauenkonferenz der IG Metall wollen Gleichstellungspolitik stärker in den Betrieben verankern, die Digitalisierung gestalten, mehr Frauen in Haupt- und Ehrenamt und den Ausbau partnerschaftlicher Modelle zur Arbeitsteilung. Sie machen sich zudem für faire berufliche Entwicklungschancen, gerechte Bezahlung und die Vereinbarkeit von Beruf und Leben stark. Ver-

besserungsbedarf auf politischer Ebene sehen die Delegierten beim Entgelttransparenzgesetz und der sogenannten Brückenteilzeit. Sie wollen erreichen, dass auch Beschäftigte in kleineren Betrieben von den Gesetzen profitieren. Das im Teilzeit- und Befristungsgesetz enthaltene Recht, von der Brückenteilzeit auf Vollzeit zurückzukehren, soll auch für Beschäftigte gelten, die vor dem 1. Januar 2019 in Teilzeit gegangen sind. Eine weitere For-

derung: Betriebsrätinnen sollen Prüfverfahren zur Entgeltgleichheit nach dem Entgelttransparenzgesetz durchführen oder die Arbeitgeber dazu auffordern. Die Digitalisierung der Arbeitswelt schreitet rasant voran; gerade auf den Arbeitsplätzen vieler Frauen sind große Veränderungen zu erwarten – im indirekten Bereich und in der Produktion. Es ist den Delegierten daher besonders wichtig, nicht nur zu reagieren, sondern die Chancen der Digitalisierung auch für eine Umgestaltung der Arbeitswelt zu nutzen.

Die Delegierten haben kräftige Impulse für mehr Gleichstellung gesetzt. Eines ihrer Kernanliegen: Wenn die IG Metall nach außen weiblicher wird, wird auch eine Mitgliedschaft in der IG Metall für Frauen attraktiver. ■

Mehr zu den wichtigsten Beschlüssen:

▶ extranet.igmetall.de

→ Praxis → Frauen und Gleichstellung



Foto: Peter Bisping

Nassima Zemmiri, VK-Leiterin, VW FS, Braunschweig:

»Mir ist es wichtig, das Selbstwertgefühl von Frauen zu stärken. Sie müssen sich zutrauen, auch unangenehme Wege zu gehen. Betriebsrätinnen und Vertrauensfrauen, die bei der Frauenkonferenz zusammengekommen sind, können dafür eine Vorbildfunktion einnehmen. Auf gesetzlicher und betrieblicher Ebene braucht es weitere Verbesserungen in Sachen Gleichstellungspolitik. Gerade für Teilzeitbeschäftigte müssen wir noch mehr tun.«

Die IG Metall als Motor der Integration

»Und niemand fragt, wo Du herkommst«, war das Motto der Bundesmigrationskonferenz. Eine Kernfrage lautete: Sitzen Beschäftigte mit am Tisch der Gesellschaft – oder auf dem Boden, am Rand? Wer am Rand sitzt, könnte leichter herunterfallen – etwa wenn sich die Arbeitswelt durch die digitale Transformation schneller dreht.

Aus Sicht der Delegierten ist und war die IG Metall schon immer Motor der Integration. Bereits 1965 – als alle anderen noch von »Gastarbeitern« sprachen – beschloss die IG Metall die dauerhafte Beteiligung und Gleichstellung ausländischer Beschäftigter als Ziel. Integration fand zuerst im Betrieb statt, wo ausländische Beschäftigte bereits seit 1972 das volle Wahlrecht haben.

Heute hat die IG Metall 500 000 Mitglieder mit Migrationshintergrund. Sie engagieren sich stark betrieblich und gewerkschaftlich. Bei der IG Metall sind die Plätze am Tisch nicht von Herkunft, Religion oder Pass bestimmt. Allerdings wünschen sich die Delegierten der Bundesmi-

grationskonferenz mehr Einsatz für Gleichstellung in Betrieben. ■

Dokumentation der Konferenz:

▶ extranet.igmetall.de

→ Politik → Migration

Dort findet Ihr auch die Handlungshilfe »Migrationsland D.« zur Geschichte der Migration für den Dialog im Betrieb.

▶ **Material und Ergebnisse**

Reden, Vorträge, Präsentationen und Ergebnisse aller vier Zielgruppenkonferenzen findet Ihr unter:

▶ extranet.igmetall.de



Foto: Liessa Kappelmann

Erkan Zorlu, Vorsitzender Migrationsausschuss NRW:

»Da alle Konferenzen gemeinsam stattfanden, konnten wir uns mit den anderen Personengruppen und mit den externen Fachleuten vernetzen. Zwar sind wir als Bundesmigrationskonferenz nicht antragsberechtigt, wir können aber Anträge über unsere Ausschüsse vor Ort einbringen, die dann die Delegiertenversammlung beschließt. 500 000 Mitglieder mit Migrationshintergrund sollten sich auch bei den Hauptamtlichen widerspiegeln. Daher brauchen wir eine Interkulturelle Öffnung der IG Metall.«

Rausgehen am 1. Mai

Der Tag der Arbeit steht in diesem Jahr unter dem Motto: »Europa. Jetzt aber richtig!«. Der DGB und die Mitglieder der Gewerkschaften machen den Tag der Arbeit zum Tag der europäischen Solidarität. Wir gehen am 1. Mai gemeinsam auf die Straße: für gute Arbeit, gute Einkommen und Arbeitsbedingungen, mehr Tarifbindung und eine Rente, die für ein gutes Leben reicht. Zusätzlich zeigen wir klare Kante gegen Rechtsextremismus.

Wer wo spricht Die sieben geschäftsführenden Vorstandsmitglieder der IG Metall reden auf folgenden Kundgebungen: Der Erste Vorsitzende der IG Metall, Jörg Hofmann, spricht auf dem Domshof in Bremen. Die Zweite Vorsitzende, Christiane Benner, redet auf dem Stadtplatz Goseriede in Hannover. Hauptkassierer Jürgen Kerner spricht auf dem Kornmarkt in Bautzen. Wolfgang Lemb auf dem Marktplatz in Reutlingen, Ralf Kutzner auf der Jugendwiese in Dortmund, Irene Schulz auf dem Paradeplatz in Ingolstadt und Hans-Jürgen Urban am Gabelmann in Bamberg.

Den Aufruf und Redebau-
steine findet Ihr unter:

▶ extranet.igmetall.de/erster-mai



WAS IST EIGENTLICH ...

... künstliche Intelligenz

Fortschreitende Digitalisierung hält auf breiter Front Einzug in die Betriebe – nicht nur in der Fertigung, sondern zunehmend auch in den Büros. Mehr und mehr kommen dabei Systeme zum Einsatz, bei denen künstliche Intelligenz (KI) verwendet wird. Doch was verbirgt sich hinter dem Begriff? Und vor allem: Was bedeutet der Einsatz von künstlicher Intelligenz für die Arbeit der Beschäftigten?

Wie so oft gibt es keine pauschalen Antworten. Künstliche Intelligenz ist zunächst ein Fachgebiet der Informatik. Dort geht es um die Frage, wie Computer und Roboter Probleme lösen können, für die normalerweise menschliche Intelligenz benötigt wird. Gemeint sind Aufgaben, für die es keine eindeutigen Regeln gibt, bei denen abgewägt werden muss, bevor individuell entschieden wird. Das Ziel sind »lernende Systeme«, die ihre Erfahrungen auf jeweils neue Situationen anwenden.

Wie jede Technik, so birgt auch der Einsatz von KI Risiken und Chancen. KI-Systeme können die Arbeit von

Beschäftigten aufwerten und Entlastung bringen. Sie können aber auch genau das Gegenteil bewirken. Es kommt darauf an, wo und wie KI-Systeme eingeführt werden und ob der Betriebsrat bei der Einführung von Anfang an beteiligt ist.

Gegenwärtig befinden sich viele solcher KI-Systeme noch in der Einführung, ihre Einsatzmöglichkeiten aber sind vielfältig: KI kann beim Mitarbeiterservice von Personalabteilungen ebenso genutzt werden wie beim Prüfen von Verträgen, in der Wartung wie in der Qualitätskontrolle. Unbestreitbar ist: KI-Systeme werden auf einigen Feldern große Veränderungen bringen. Sie erfassen auch komplexe Sachverhalte, die auf großen Datenmengen basieren, sekundenschnell. Unabdingbar ist deshalb, dass der Betriebsrat über KI-Anwendungen, die Beschäftigte direkt betreffen, informiert wird und über ihren Einsatz mitbestimmen kann. Datenschutz sowie der Ausschluss von Leistungs- und Verhaltenskontrollen müssen gewährleistet sein. ■

Mehr Infos

❖ Faktenblatt KI

Weitere Informationen auch zu den Themen robotergesteuerte Prozessautomatisierung (RPA) und zum Einsatz von Algorithmen sowie ein detailliertes Faktenblatt zum Thema Künstliche Intelligenz sind hier zu finden:

▶ extranet.igmetall.de

→ Praxis

→ Angestellte

🔍 | direkt 5 | 2019

MITBESTIMMUNG IN GEFAHR

GKV: Jens Spahn greift Selbstverwaltung an

Die Selbstverwaltung sichert den Versicherten die Mitbestimmung bei den gesetzlichen Krankenkassen. Gesundheitsminister Jens Spahn (CDU) will dieses Recht beschneiden.

Er hat einen Gesetzentwurf vorgelegt, der die Selbstverwaltung im Dachverband

❖ Material

Zur Verteidigung der Selbstverwaltung gibt es im Extranet eine Mustererklärung für Verwaltungsräte:

▶ extranet.igmetall.de

→ Praxis

→ Selbstverwaltung

der gesetzlichen Krankenkassen (GKV-Spitzenverband) abschaffen würde. Dort soll der Verwaltungsrat künftig nicht mehr mit ehrenamtlichen Versicherten- und Arbeitgebervertretern besetzt werden, sondern mit hauptamtlichen Kassenvorständen. ■

So mobilisieren wir jetzt für Berlin

Die Großkundgebung der IG Metall in Berlin soll Politikern und Arbeitgebern klar machen: Die Transformation der Industrie muss sozial ablaufen. Je mehr Beschäftigte nach Berlin fahren, desto wirkungsvoller können wir diese Botschaft platzieren. Dafür mobilisieren Betriebsräte und Vertrauensleute im ganzen Land.

Betriebsversammlung in drei Farben

»Unsere Betriebsversammlung Anfang April hat bei der Belegschaft gezündet. Für jeden gab es eine farbige Weste: Rot für Diesel-Beschäftigte, blau für Benziner, weiß für E-Mobilität. Das Verhältnis hat klargemacht: Die meisten Jobs hängen am Diesel. Es geht bei der Transformation nicht um irgendetwas Abstraktes, wir sind alle persönlich betroffen! Am Ende der Betriebsversammlung sind wir ans Werkstor gezogen. Das Medienecho war enorm. Die Kolleginnen und Kollegen haben erkannt: Ohne Öffentlichkeit und Druck von der Straße geht es nicht. Wir müssen Aktionen machen, sichtbar sein. Mit so vielen Leuten wie möglich nach draußen gehen. Niemand anderes wird die Transformation für uns fair gestalten. Dafür müssen wir selbst sorgen.«

Foto: Privat



Mario Gutmann, Betriebsratsvorsitzender, Bosch, Bamberg

WhatsApp-Gruppen machen neugierig

»Wir arbeiten viel mit WhatsApp. Es gibt eine WhatsApp-Gruppe für fast jede Abteilung. Wir verschicken dort Infos und Flyer zur Kundgebung in Berlin. Natürlich nur mit Zustimmung der Beschäftigten. Es kommen immer wieder Leute auf uns zu und wollen in die Gruppe aufgenommen werden. Daneben gibt es die klassischen Mittel: In den wöchentlichen Abteilungsversammlungen ist der 29. Juni Topthema. Außerdem gehen wir Vertrauensleute einzeln auf Kolleginnen und Kollegen zu. Mittlerweile haben wir sie neugierig gemacht. Es gibt viele Nachfragen. Wir werden mit mehreren Dutzend Beschäftigten nach Berlin fahren.«



Marcel Peters, Vertrauenskörper-Leiter, Mühlhoff Umformtechnik, Uedem (GS Krefeld)



Material

Für die Mobilisierung zur #FairWandel-Kundgebung findet Ihr im Extranet Plakate, Flyer und einen Musterartikel. Weitere Angebote folgen:
▶ extranet.igmetall.de/fairwandel
Auch unser Internetportal wird ständig ergänzt:
▶ igmetall.de/fairwandel

Ansprache in jeder Schicht

»Bei uns ist die Mobilisierung jetzt richtig angelaufen. Zunächst haben wir alle Vertrauensleute informiert – über Versammlungen, Aushänge und unsere VL-Zeitung. Die Vertrauensleute gehen in ihren Schichten durch die Reihen und sprechen die Beschäftigten direkt auf die Großkundgebung an. Ziel ist, dass aus unserem Betrieb rund 400 Leute nach Berlin fahren. Das Thema der Kundgebung – die Transformation fair gestalten – kommt in der Belegschaft an. Die Dekarbonisierung und ihre Folgen sind in der Stahlindustrie das Hauptthema. Es geht um unsere Arbeitsplätze!«

Foto: Ramona Behrend



Esther Block, Betriebsrätin, ArcelorMittal, Eisenhüttenstadt

Wie die Kundgebung abläuft:

Die Kundgebung findet am 29. Juni um 13 Uhr vor dem Brandenburger Tor in Berlin statt.

- **Wer spricht?** Jörg Hofmann, Erster Vorsitzender der IG Metall; Olaf Tschimpke, Präsident des NABU; Jasmin Gebhardt, JAV Schaeffler Techn.; Ulrich Lilie, Präsident der Diakonie; Verena Bentele, Präsidentin des VDK.
- **Wer tritt auf?** Das Kulturprogramm bestreiten Clueso, Silly, Joris, Culcha Candela, Berlin Boom Orchestra.
- **Anmeldung und Anreise:** Die Anmeldung läuft über die Betriebsräte und Geschäftsstellen. Die Anreise per Bus und Bahn wird ebenfalls über die Geschäftsstellen organisiert.

Foto: Thomas Ränge

Transformation nach Tarif

Die Belegschaft von Faurecia in Scheuerfeld bestimmt bei der Transformation ihres Werks mit. Das setzte sie in einem Tarifvertrag durch. Standort und Beschäftigung sind bis Ende 2028 sicher.

Der Autozulieferer transformiert seinen Standort Scheuerfeld zum digitalen Werk. Die Belegschaft bestimmt mit und wird qualifiziert. Das hat sie in einem Ergänzungstarifvertrag zu ihrem bereits 2016 erreichten Sozialtarifvertrag durchgesetzt.

Mitbestimmung Der Ergänzungstarif weitet die Mitbestimmung aus: Der Lenkungsausschuss, der die Transformation steuert, besteht paritätisch aus Werkleitung und Betriebsrat. Die Vertrauensleute beraten den Betriebsrat als Auskunftspersonen nach Paragraph 80 Absatz 2 Satz 4 Betriebsverfassungsgesetz. Sie werden für eine monatliche Vertrauensleutesitzung freigestellt und erhalten eine entsprechende Qualifizierung. Die Mitglieder der IG Metall – 100 Prozent der Belegschaft – werden regelmäßig mittels Versammlungen beteiligt. Betriebsrat und Arbeitgeber erstellen Qualifizierungspläne für jeden Beschäftigten. Sieben Jahre haben sie gekämpft. Nun ist ihr Werk bis Ende 2028 gesichert, mit konkreten Produkten, einer Mindestpersonalstärke und Ausbildung auf bisherigem Niveau. Der Sozialtarif garantiert zudem Abfindungen von 1,3 Monatsgehältern je Beschäftigungsjahr und zwölf Monate Transfergesellschaft auch über 2028 hinaus. ■

▶ extranet.igmetall.de
→ Suche: Scheuerfeld

Mit dem Transformationsatlas arbeiten

Der Transformationsatlas macht betriebliche Umbrüche sichtbar und zeigt Handlungsbedarf auf. Für Betriebsräte ist er ein gutes Werkzeug, um einzelne Handlungsfelder strukturiert zu bearbeiten.

Mit dem Transformationsatlas, der derzeit in Betrieben überall in der Republik erstellt wird, bekommen Betriebsräte ein Werkzeug in die Hand, mit dem sie Ausmaß, Struktur und Umriss betrieblicher Umbrüche identifizieren können. Der Fragebogen macht die Auswirkungen der Transformation sichtbar, er zeigt Handlungsbedarf auf.

Die Antworten sind daher nicht Endpunkt der Arbeit – vielmehr können sie Anlass und Auftakt für den Betriebsrat sein, ausgehend von der Analyse nun ausgewählte betriebliche Handlungsfelder zu bearbeiten.

Damit das gelingt, ist es zunächst wichtig, die Ergebnisse zu bewerten – am besten in einem Workshop. Elementar ist, sich genügend Zeit zu nehmen, auch und gerade, um überraschende Ergebnisse gründlich zu diskutieren und Chancen, Risiken und Themenfelder zu visualisieren. Auf dieser Grundlage können dann zu bearbeitende Handlungsfelder festgelegt werden. Thematische Schwerpunkte können etwa Beschäftigungs- und Standortsicherung sein,

Arbeitsgestaltung, Personalentwicklung oder Qualifizierung.

Ziele festlegen Wichtig ist, sich über Chancen und Risiken der Handlungsfelder klarzuwerden, um so zu einer Auswahl zu gelangen. Leitfragen können helfen, etwa: Was gewinnen wir, wenn wir das Thema bearbeiten? Wie ist die Machbarkeit? Wie groß ist der Aufwand? Unbedingt Prioritäten setzen, nicht alles kann gleich angegangen werden. Es empfiehlt sich, konkrete Ziele festzulegen.

Entscheidend ist, viel Energie auf die Frage zu verwenden, wie die Ziele erreicht werden können. Auch hier hilft die Klärung wichtiger Fragen, etwa: Benötigen wir weitere Informationen? Brauchen wir externe Experten? Wie sollen die Beschäftigten beteiligt werden? Erst wenn das klar ist, sollten Projektgruppen eingerichtet, Verantwortlichkeiten festgelegt und eine Bearbeitungsstruktur geschaffen werden. ■

Zum schnellen Einlesen und Vertiefen findet Ihr hier Literatur rund um die Transformation.:

▶ extranet.igmetall.de

→ Praxis → Transformation



KFZ-TARIFRUNDE 2019

Kfz-Handwerk: fünf Prozent gefordert

Für die anstehenden Tarifverhandlungen im Kfz-Handwerk fordert die IG Metall fünf Prozent mehr Entgelt und überproportionale Erhöhungen der Ausbildungsvergütungen. Diese Forderung hat der Vorstand der IG Metall auf Empfehlung der gewählten regionalen Tarifkommissionen beschlossen.

❖ Hintergrund

Aktuelle Informationen und Material zur Kfz-Tarifrunde findet Ihr hier:

▶ extranet.igmetall.de

→ Tarif

→ Tarifrunden

→ Kfz-Handwerk

Die regionalen Tarifkommissionen werden nun die Verhandlungen mit den Arbeitgebern aufnehmen. Den Anfang macht Bayern am 7. Mai.

Die Vorbereitungen für Aktionen und Warnstreiks zur Kfz-Tarifrunde laufen bereits. Am 4. Juni ist ein bundesweiter Aktionstag geplant. ■

❖ SCHWERBEHINDERUNG I

Zuständigkeit des Betriebsrats

Arbeitgeber sind verpflichtet, schwerbehinderte Menschen zu beschäftigen. Wie viele genau, wird anhand der Anzeige zur Berechnung des Umfangs der Beschäftigung schwerbehinderter Menschen ermittelt. Ein Teil dieser Anzeige ist das Verzeichnis der im Betrieb beschäftigten Schwerbehinderten. Nach dieser Anzeige wird die Ausgleichsabgabe berechnet. Ein Spezialgesetz verpflichtet den Arbeitgeber, den Vertretern der Arbeitnehmer eine Kopie dieser Anzeige auszuhändigen. Bestehen in einem Unternehmen mehrere Betriebe, ist nicht der einzelne Betriebsrat, sondern der Gesamtbetriebsrat auskunftsberechtigt. ■

Bundesarbeitsgericht (BAG) vom 20. März 2018 – 1 ABR 11/17

❖ SCHADENSERSATZ

Keine 40-Euro-Pauschale bei Verzug

Kommt der Arbeitgeber mit Entgeltzahlungen in Verzug, schuldet er den Beschäftigten nicht nur Verzugszinsen, sondern auch einen darüberhinausgehenden Schadensersatz.

Allerdings soll nach der Rechtsprechung des Bundesarbeitsgerichts kein Anspruch auf die 40-Euro-Pauschale nach Paragraph 288 Absatz 5 Bürgerliches Gesetzbuch bestehen. Begründet wird dies mit einer Bestimmung aus dem Arbeitsgerichtsgesetz, wonach sogenannte Beitreibungskosten bis zum Abschluss des erstinstanzlichen Arbeitsgerichtsverfahrens nicht verlangt werden können. ■

BAG vom 25. September 2018 – 8 AZR 26/18

❖ SCHWERBEHINDERUNG II

Kündigung von Schwerbehinderten

Die Kündigung eines schwerbehinderten Mitarbeiters oder eines Gleichgestellten ohne Beteiligung der Schwerbehindertenvertretung ist nach Paragraph 178 Absatz 2 Satz 3 Sozialgesetzbuch IX unwirksam. Der Arbeitgeber ist verpflichtet, die Schwerbehindertenvertretung vor Ausspruch der Kündigung ordnungsgemäß anzuhören. Diese Anhörung muss nicht erfolgt sein, bevor der Arbeitgeber den Betriebsrat nach Paragraph 102 Betriebsverfassungsgesetz (BetrVG) beteiligt hat oder bevor er das Integrationsamt um Zustimmung zur Kündigung ersucht. Eine ordnungsgemäße Anhörung der Schwerbehindertenvertretung liegt nur dann vor, wenn der Arbeitgeber diese ausreichend unterrichtet und ihr genügend Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben hat. Der notwendige Unterrichtsinhalt ist nicht reduziert auf schwerbehindertenspezifische Kündigungsbezüge. Die Schwerbehindertenvertretung hat die Beschäftigten mit Behinderung umfassend zu vertreten. Das schließt es ein, auch nicht behindertenspezifische Einwände gegen eine beabsichtigte Kündigung zu erheben.

Die Stellungnahmefrist für die Schwerbehindertenvertretung ist die gleiche, wie die für den Betriebsrat nach Paragraph 102 Absatz 2 BetrVG: Bedenken gegen eine beabsichtigte ordentliche Kündigung müssen also spätestens innerhalb einer Woche und solche gegen eine beabsichtigte außerordentliche Kündigung unverzüglich, spätestens jedoch innerhalb von drei Tagen mitgeteilt werden. ■

BAG vom 13. Dezember 2018 – 2 AZR 378/18

❖ ARBEITSVERTRAGSRECHT

Zur Vergütung von Fahrt- und Reisezeiten

Hat ein Arbeitnehmer seine Tätigkeit außerhalb des Betriebs zu erbringen, gehören zu seiner Arbeitszeit die jeweilige An- und Abreise, unabhängig davon, ob Fahrtantritt und Fahrtende vom Betrieb des Arbeitgebers oder von der Wohnung des Arbeitnehmers erfolgten. Dasselbe gilt für berufliche Reisezeiten. Auch diese sind fremdnützig und damit Arbeit im vergütungsrechtlichen Sinn.

Die erforderlichen Reisezeiten sind mit der für die eigentliche Tätigkeit vereinbarten Vergütung zu bezahlen, sofern nicht durch Arbeits- oder Tarifvertrag eine gesonderte Vergütungsregelung greift.

Überlässt der Arbeitgeber die Wahl von Reisemitteln und Reiseverlauf dem Beschäftigten, ist dieser im Rahmen des Zumutbaren verpflichtet, das kostengünstigste Verkehrsmittel beziehungsweise den kostengünstigsten Reiseverlauf zu wählen.

Neben den eigentlichen Beförderungszeiten gehört zur erforderlichen Reisezeit auch der mit der Beförderung zwingend einhergehende Zeitaufwand. Bei Flugreisen sind das etwa die Wegezeiten zum und vom Flughafen sowie die Zeiten für das Einchecken und an der Gepäckabgabe.

Nicht zur erforderlichen Reisezeit zählt dagegen der rein eigennützige Zeitaufwand des Arbeitnehmers im Zusammenhang mit der Reise. Dazu gehört zum Beispiel: Koffer packen, duschen und dergleichen. ■

BAG vom 17. Oktober 2018 – 5 AZR 553/17

Mehr Wissen

❖ Sucht: Prävention und Hilfe im Betrieb

Auf die betriebliche Suchtprävention und Suchthilfe haben Interessenvertretungen erheblichen Einfluss. Sie bestimmen bei Betriebsvereinbarungen und Gesprächsleitfäden mit. Was aber trägt dann weiter zum Erfolg und zur Wirksamkeit der Regelungen im betrieblichen Alltag bei? Diese Frage beantwortet die Studie »Erfolgsfaktoren für die Umsetzung betrieblicher Regelungen zur Suchtprävention und Suchthilfe« der Hans-Böckler-Stiftung. Sie liefert Anregungen und Argumentationshilfen, die zur Entwicklung betrieblicher Programme nützlich sind.

📄 boeckler.de

→ Suchbegriff:
Study+405

🔍 | direkt 5 | 2019

Impressum

direkt Der Infodienst der IG Metall

Herausgeber: Jörg Hofmann, Christiane Benner, Jürgen Kerner
IG Metall-Vorstand, Wilhelm-Leuschner-Straße 79, 60329 Frankfurt am Main

Beauftragte der Herausgeber: Silke Ernst (verantw. i. S. d. P.)

Chefredakteurin: Fabienne Melzer

Redaktion: Simon Che Berberich, Jan Chaberny, Dirk Erb, Martina Helmerich, Jens Knüttel, Antonela Pelivan

Art-Direktion: Gudrun Wichelhaus-Decher

Bildredaktion: Michael Schinke

Vertrieb: Thomas Köhler, Telefon: 069 66 93-22 24, Fax: 069 66 93-25 38, vertrieb@igmetall.de;

Druck und Versand: ddm GmbH & Co. KG, Kassel

Anzeigen: Zweifplus, Pallaswiesenstraße 109, 64293 Darmstadt

Telefon der Redaktion: 0800 446 38 25,

Fax: 069 66 93-20 02, direkt@igmetall.de

Der Bezugspreis ist mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten.



Argumente für Europa

Zur Europawahl gibt es jetzt den Flyer der IG Metall mit dem Titel »Du findest Europa gut?«. Er richtet sich an junge Beschäftigte. Seine Botschaft: Europa braucht Dich jetzt.

Ein weiterer Flyer wendet sich an die Skeptiker, die Europa kritisch sehen und noch unentschlossen sind, ob sie am 26. Mai wählen gehen. Es gibt viele gute Argumente für Europa. In den Flyern sind sie für die jeweilige Zielgruppe aufbereitet. Hier könnt Ihr die Flyer und weiteres Material als PDF herunterladen:

▶ extranet.igmetall.de

→ Politik → International

Buchtipps

Neuanfang 1945: Beschäftigte bauen die zerbombten Betriebe wieder auf. Neu gegründete Betriebsräte, meist alte Gewerkschafter, organisieren den Wiederaufbau. Und sie gründen wieder freie Gewerkschaften.

Nach der Befreiung vom Faschismus haben sie ein klares Ziel: eine Einheitsgewerkschaft in einer entnazifizierten demokratischen Wirtschaft.

direkt
5 | 2019

Chaja Boebel, Frank Heidenreich, Lothar Wentzel (Hrsg.): »Neuanfang 1945«, VSA-Verlag, 136 Seiten, 10,80 Euro.

Was die Welt bewegt

Wie heißt Du? Bei manchen Gesetzen wirkt schon der Name abschreckend. Aktuelles Beispiel: Das »Terminservice- und Versorgungsgesetz«. Doch solche Wortungetüme werden seltener. Die Bundesregierung bemüht sich zunehmend um plakative Namen. Man denke an das »Starke-Familien-Gesetz« oder das »Gute-Kita-Gesetz«. Fehlen eigentlich nur noch ein »Schönes-Wetter-Gesetz« und ein »Gute-Laune-Gesetz«.

Wo wohnst Du? Ein Hauch von Revolte weht durchs Land. Die Deutschen diskutieren über die Enteignung großer Wohnungsunternehmen. Verwunderlich ist das kaum: Wer derzeit in Großstädten eine Wohnung

sucht, kann verzweifeln. Und Verzweiflung macht radikal. Ob deshalb die Revolution kommt? Lenin sagte ja angeblich: Wenn die Deutschen einen Bahnhof stürmen wollen, kaufen sie vorher eine Bahnsteigkarte.

Sagt uns Eure Meinung!

Ob Lob oder Kritik, Themenwünsche oder Anregungen: Die Redaktion freut sich über jede Zuschrift. Schreibt uns eine E-Mail an:

▶ direkt@igmetall.de

Was soll das? Manchmal passiert es, dass Jobcenter versehentlich zu viel Geld an Hartz-IV-Bezieher überweisen. Das zu viel überwiesene Geld wird dann auf Euro und Cent zurückgefordert. Die Verwaltungskosten, die dabei entstehen, belaufen sich auf etwa 60 Millionen, wie die Süddeutsche Zeitung berichtet. Demgegenüber stehen Einnahmen von etwa 18 Millionen. Kann man so machen. Sinnvoll ist das nicht.■

